



Zieht von außen die Blicke auf sich und punktet innen mit schönem Raumgefühl: Der Neubau wartet über die zweieinhalb Geschosse hinweg mit vielen Überraschungen auf.



Dass allerdings der planerische Spielraum auf der Parzelle ziemlich eingeschränkt war, machte die Architektin Alexandra Geiseler den Bauherren klar. Die Mitinhaberin von Geiseler Gergull Architekten aus Frankfurt und das Ehepaar kannten sich schon von einem anderen Vorhaben. Als die Planerin Lage und Zuschnitt des Baufelds sah, reagierte sie spontan ablehnend: Da könne man nur eine „Schuhschachtel“ hinstellen, und „dafür braucht ihr uns nicht“.

In der Tat habe er beim Thema Neubau zunächst an die nach wie vor beliebte „Kistenarchitektur“ inklusive Dachterrasse gedacht, erinnert sich Silvio Mondello. Doch ein Anruf der Architektin erledigte die Idee. Sie habe da gedanklich einiges durchgespielt und ein Modell gebaut, teilte Alexandra Geiseler ihrem Bekannten mit. Hier sei keine konfektionierte Schuhschachtel, sondern eine Maßanfertigung mit Satteldach die Lösung.

Für ihren Entwurf arbeitete sie, um im Bild zu bleiben, mit einigen Abnähern, das heißt mit angeschrägten Wänden. Die sorgen dafür, dass das Haus nun passgenau auf dem Grundstück steht und so gut wie nur möglich ausgerichtet ist. Und: Auf diese Weise sind im Inneren auf zweieinhalb Geschossen Räume entstanden, die gerade deshalb gut ins Bild passen, weil sie nicht quadratisch-praktisch sind. „Ich war sofort überzeugt“, sagt Silvio Mondello.

Der Plan stand. Ihn zu verwirklichen war durch die räumlichen Gegebenheiten nicht ganz einfach. Allein schon der Niveaunterschied zwischen Straße und Grundstück ist so groß, dass der Bau eines Kellers extrem aufwendig gewesen wäre. „Da hätte man zwingend mit einer Weißen Wanne arbeiten müssen, das wären zusätzliche Kosten von deutlich mehr als 100 000 Euro“, stellt Alexandra Geiseler klar. Die Bauherren verzichteten. Zudem musste für den Neubau eine Distanz von bis zu fast 40 Metern zwischen Straße und Baustelle überwunden



Zu Hause in der Oase: Susanne Laqua und Silvio Mondello

war, wurde der Neubau aus starken Holztafeln errichtet. Auf diese folgen außen eine Dämmschicht und die Holzfassade. Für diese wurden schon vorvergraute Latten (Dura Patina) gewählt. Die sind in der Anschaffung deutlich teurer als eine unbehandelte Holzverschalung. Dafür versprechen sie, wetterfest zu sein, und verursachen nach Geiseler's Erfahrung aus anderen Projekten so gut wie keinen Pflegeaufwand. „Da wird nichts schwarz oder grün“, sagt die Planerin.

Die Fassadengestaltung gehörte zu den aufwendigeren Aufgaben. So wie ein zweifarbiger Putz Akzente setzt, erzielen hier im eleganten Quer- und Längsmuster und in Handarbeit gesetzte Latten diese Wirkung. So betont die Verschalung vor allem Schrägen und Ecken, aber auch hier und da den Sockel und Türöffnungen.

Weil im Hexenhäuschen, wie die Bauherren ihr vorheriges Zuhause nennen, die Räume relativ klein und dunkel waren, wünschten sie sich nun möglichst viel Licht und ein großzügiges Raumgefühl. „Ich habe immer von einem großen Essstisch geträumt, wie wir welche im Showroom haben“, sagt Mondello, der mit Büromöbeln handelt.

Die Wünsche haben sich erfüllt. So schmal, wie das Haus sich von der Eingangsseite zeigt, ist es innen bei Weitem nicht. Im Gegenteil. Optisch trägt dazu auch der fugenlose Betonboden bei, der ein fließendes Raumgefühl erzeugt. Helligkeit kommt zum einen über die Treppen in die Mitte des Hauses. Umgekehrt geht, wer in die höheren Etagen steigt, immer dem Licht entgegen.

Besonders schön geräumig und lichtdurchflutet sind nicht zuletzt die beiden gespiegelten Räume unterm Dach, die die Geschwister bewohnen. Dank der steilen Neigung war es möglich, eine Hochebene einzuziehen, die zusätzlichen Raum schafft.

Mit alledem hätten sie vor wenigen Jahren gar nicht gerechnet, sagen die Bewohner. „Das war am Ende ein glücklicher Zufall.“

Mehr neue Häuser unter faznet/haeuser.

Ganz schön schräg

Ein schwer erreichbares Grundstück verlangt eine ungewöhnliche Lösung. Dieses Holzhaus aus Bad Homburg zeigt, wie man auch in der zweiten Reihe groß rauskommt.

Von Birgit Ochs (Text) und Lucas Bäuml (Fotos)

Schöne Baugrundstücke sind selten, vor allem in der Stadt. Die meisten suchen ewig, meist erfolglos. Silvio Mondello und Susanne Laqua dagegen hatten gar nicht daran gedacht, ihr Fachwerkhaus in Usingen zu verlassen, als ihnen eines Tages ein eingewachsenes Grundstück unverhofft zu Füßen lag.

Zu diesem Zeitpunkt schon jenseits der fünfzig, sah sich der Geschäftsmann nicht als Bauherr und hätte die Chance wohl verstreichen lassen. Susanne Laqua jedoch fand: „Da müssen wir zugreifen.“ So einfach, wie ihnen die Parzelle auf der Gartenseite eines Mehrfamilienhauses in Bad Homburg zugefallen war, ging es allerdings nicht weiter. Die beiden merkten schnell, ein Bauplatz in zweiter Reihe hat seine Tücken. Dieser ganz besondere.

Heute kann man die Herausforderungen nur noch ahnen. Vor dem Eingang des eigenwillig geschnittenen Holzhauses verströmt ein sattgrüner Rosmarinbusch seinen beruhigenden Duft. Mit Nachbarin Zypresse steht er Spalier. Schon vor dem Haus stellt sich Urlaubsstimmung ein. „Hier anzukommen ist für mich immer gleich Entspannung pur“, sagt denn auch der 55 Jahre alte Unternehmer.

Von außen überrascht das Haus durch Asymmetrie der Fronten wie des Dachs, im Inneren mit einer zunächst unerwarteten Wegführung. Die ergibt sich aus den quer stehenden Treppen. Besonders effektiv wirkt das im Erdgeschoss, wo zwei Wände die freitragende Treppe rahmen und diese zum Raumteiler werden lassen. Anders als im Neubau üblich steht man hier nicht unvermittelt im Wohn-Ess-Zimmer nebst offener Küche. Vielmehr verbirgt die Treppenwand, die außerdem Stauraum bietet, diesen Teil des Hauses und lenkt den Weg: rechts in die Küche, links in den großzügigen Wohnraum. Dieser öffnet sich nach Südosten zum Garten. Durch große Flügeltüren erreicht man die ums Eck laufende Terrasse mit der einladenden Sofalandschaft – und den sich daran anschließenden Whirlpool und die Gartensauna. „Unsere Oase“, sagt Mondello.

Im Februar vor zwei Jahren ist die vierköpfige Familie eingezogen. Mit dem

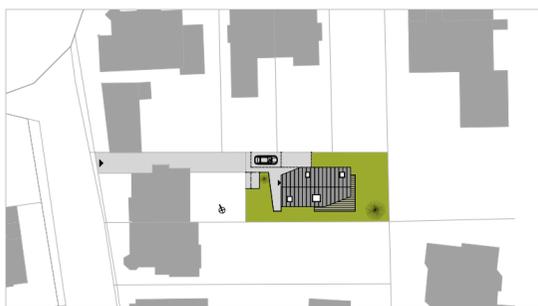


Lauschiges Plätzchen: die Sofalandschaft im Garten

Lockdown begann sofort der Härtestest, als Susanne Laqua als Flugbegleiterin ebenso über Wochen im neuen Zuhause festsitzte wie Mann, Sohn und Tochter. Da habe sich das Haus gleich bewährt, sagt der Familienvater: „In dieser Situation haben wir von unserer schönen neuen Umgebung profitiert.“ Die Kinder, 2020 schon junge Erwachsene, konnten ebenso wie die Eltern Freunde im geschützten Teil des Gartens treffen, und drinnen fühlte sich niemand eingesperrt. „Dazu Sauna und Whirlpool – perfekt.“

Ihr Refugium hat die Bauherren einiges an Aufwand gekostet. Davon ahnten sie noch nichts, als sie erfuhren, dass das Grundstück zu haben war. Der Makler, der Mondello den Kauf des an der Straße gelegenen Mietshauses vermittelte, hatte sie darauf aufmerksam gemacht: Der rückwärtige Teil des Gartens sei ein eigenes Baufeld, das ebenfalls zum Verkauf stehe.

Das Wegerecht, das bei Bauten in zweiter Reihe in der Regel erst geklärt werden muss, war in diesem Fall kein Problem. Der Eigentümer ist ja derselbe.



Zeichnung geiseler gergull architekten



So schmal, wie das Haus von der Eingangsseite aus betrachtet wirkt, ist es nicht.

■ DAS HAUS KURZ UND KNAPP

Baujahr 2020
Bauweise Dickholzbauweis
Energiekonzept Luft-Wasser-Wärmepumpe
Wohnfläche 225 Quadratmeter
Baukosten 583 000 Euro
Standort Bad Homburg
Architekturbüro Geiseler Gergull Architekten GmbHs